

Kunstwerke als Geheimnisse mit sieben Siegeln

Der Kunstverein Oberer Zürichsee machte sich in Rapperswil-Jona ein Bild von 58 Werken, die an der «Grossen Regionalen» gezeigt werden.

Ausgewählte Werke von 58 Kunstschaaffenden, die an der Ausstellung «Grosse Regionale» in der Alten Fabrik und im Kunstzeughaus in Rapperswil-Jona gezeigt werden, standen im Fokus des Kunstvereins Oberer Zürichsee. Die Mitglieder spürten: Ohne die Ausführungen der beiden Kuratoren wären viele Werke «ein Geheimnis mit sieben Siegeln». Bei einem solch immensen Angebot an Kunstschaaffen stand eines von Anfang an fest: Es mussten Schwerpunkte gesetzt werden. Unter diesem Aspekt begrüsst die Kuratorin der Alten Fabrik, Alexandra Blättler, die Mitglieder des Vereins. Es sei für die sechsköpfige Jury kein einfaches Unterfangen gewesen, aus den 307 Bewerbungen für die «Grosse Regionale» die richtige Auswahl zu treffen, betonte sie.



Um die Werke der Künstler zu verstehen, bedurfte es mancher Erklärung.

Bild zvg

Fast alltäglich mutet der Container und die daneben auf dem Boden platzierte weisse, sackähnliche Skulptur an, die anscheinend beim Entsorgen vergessen wurde. Das Gewicht der Skulptur, die aus reinem Marmor besteht, verhindert dieses rasche Wegwerfen. Die in Goldingen wohnhafte Künstlerin Karin Reichmuth hat sich nach eigener Aussage der Arbeit mit Steinen verschrieben.

Nicht minder zieht die collagierte Skulptur des Rapperswilers Martin Arnold Rohr die Blicke auf sich. «Den Stuhl fand ich auf einem Markt in Marrakesch», erzählte der Künstler, «und ich habe ihn manipuliert.» Das fehlende Bein ersetzte er durch eine Marlboro-Packung und stabilisierte ein zweites Bein mit einem Kreuz. Bepackt mit Büchern und unterschiedlichen Stoffen sieht Rohr dies als Zeichen für die vielen Religionen und als kritische Auseinandersetzung mit Kulturen, Glauben und Migration.

Mut zum Aussergewöhnlichen

Eine bunte Inszenierung und Werke mit Sogwirkung, wie Kurator Peter Stohler es bezeichnete, fanden die Besucher auch im Kunstzeughaus vor. Die von 36 Künstler gezeigten amüsanten Videoinstallationen, die spielerischen Experimente mit Materialien, die architektonischen Dekorationen – der Mut zum Aussergewöhnlichen ist offensichtlich. Dem steht auch Bruno Streich mit seiner monumentalen interaktiven Skulptur, mit der er Elemente aus der Luft- und Raumfahrttechnik aufgreift, in nichts nach. Seine Aussagen wurden mit dem gleichen Interesse verfolgt wie diejenigen von Marlies Pekarek. Mit «The Australien Womens Diary» zeigt sie eine Auswahl von Tagebuchaufzeichnungen, an denen sie in den letzten zwei Jahrzehnten gearbeitet hat. (eing)